

Die Halle vierteljährlich bei postmässiger Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., einschliesslich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Für unterbretan eingehende Remittenzen wird keine Gewähr übernommen. Sendungen nur mit Cautionsangebot 'Saale-Zeit' gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Abonnementabteilung Nr. 1133.

Saale-Zeitung

Stierundvierziger Jahrgang.

Wohnung im Spaltpass der Halle kann mit 30 Pfg., sowie am Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstr. 63, I. (sonst von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen) bekanntgeben. Die Halle 75 Pfg. für Halle und anderswärts 1 M.

Ersteinst täglich einmal, Sonntag und Montag ausnahmslos. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 63, I.; Telefon Nr. 591 u. 176.

Lehrer als staatsbürgerliche Erzieher.

Von Dr. jur. Arthur Nischke (Strassburg).

Die großen kriegerischen Erfolge, die Deutschlands Einheit geschaffen haben, haben die deutschen Schulmeister erzogen. In der Tat, dieser Bismarckische Gedanke hat seine gute Berechtigung, der hohe und umfassende Stand der Volksschule war ein Grundstein mit, auf dem sich die Tüchtigkeit des deutschen Heeres und damit der Erfolg aufbaute.

Das aber ist richtig, wer der Festzeit vollaus gemacht werden will, darf nicht an den politischen Fragen des Tages achtlos vorübergehen. Auch im ureigensten, rein egoistischen Interesse muß er sich mit ihnen befassen, muß sie zu befragen suchen.

Die Politik verdirbt den Charakter. Richtiger war nie ein Spruch und exakter, nur zeigt seine Weisheit eine Rinde: Wenn nicht seines Volkes und Landes Geschicke in Jörn oder Freude die Wangen färben, Der hat keinen Charakter. . . zu verderben.

Nicht engherziger Parteinatismus, dessen Frucht gedankenloser Parteidrill ist - sozialdemokratische und liberale Junglingvereine sind bezeichnende Musterbeispiele dafür - sondern eine tolerante und traufvolle Persönlichkeit muß, aus der Fülle ihres Wissens schöpfend, ein Bild von dem modernen Staate und seinen Aufgaben dem Schüler vor Augen halten.

Die Politik verdirbt den Charakter. Richtiger war nie ein Spruch und exakter, nur zeigt seine Weisheit eine Rinde: Wenn nicht seines Volkes und Landes Geschicke in Jörn oder Freude die Wangen färben, Der hat keinen Charakter. . . zu verderben.

auf die Allgemeinheit angewiesen ist, daß jeder dem anderen gegenüber Verantwortung trägt für sein Tun und Handeln. Darin liegt die Lehre von der gegenseitigen Achtung, von der Notwendigkeit des Ausgleich entgegenstehender Interessen.

Deutsches Reich.

Friedenswünsche.

In einer Darstellung des gegenwärtigen Kampfes im Baugewerbe wird in der 'Köln. Ztg.' gebeterisch gefordert, dem heutigen unheilvollen Zustand ein Ende zu machen, das die schädliche Wirkung des Kampfes in jenen wirtschaftlichen Kreisen außerordentlich empfindlich bemerkbar macht, die am Streite unmittelbar gar nicht beteiligt sind.

In Witten hat der Schlichterband der Handwerker angesichts der heutigen Notlage der Handwerkerfreise die Stadtverwaltung um Beschleunigung der Ausführung städtischer Bauten gebeten. Auch in anderen rheinischen Städten, wo der Kampf besonders heftig tobt, werden dieselben Klagen laut.

Maschinenverschleppungen.

Ein eskalantes Beispiel dafür, wie lange sich ein Zivilprozeß über einen einzigen Instanz hinwegziehen kann, führt die 'Salzherbader Monatschrift für Handel, Industrie und Schifffahrt' an. Sie berichtet von folgendem Falle:

Eine Firma verkaufte einem Kunden Anteile einer Beugelmaschine und wurde, als diese in die Waage ging, auf Schadloshaltung bei einem Langrichter im Rumburger Oberlandesgerichtsbezirk im März 1901 verurteilt. Erst kürzlich, also nach sechs Jahren, wurde das Urteil vom Langrichter gefällt, die Klage abgewiesen! Die drei Richter, welche sich zuerst mit der Sache beschäftigt haben, sind inzwischen gestorben, ebenso der Anwalt des Beklagten; der älteste Inhaber der beklagten Firma ist längst ausgeschieden. Berufung ist glücklicherweise nicht eingelegt worden, sonst könnte die Sache wohl noch eine Reihe von Jahren liegen und noch einige Menschenleben überdauern: vom Rechtsgericht, das jetzt Termine erst nach einem Jahre ansetzt, ganz zu schweigen.

Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie sehr uns eine gründliche Zivilprozessreform nottut. Die am 1. April in Kraft getretene Prozeßnovelle wird ja gewiß in mancher Beziehung eine Beschleunigung des Verfahrens herbeiführen. Allein sie genügt schon um deswillen nicht, weil die Bestimmungen der Novelle, die eine Konzentration und Vereinfachung des Prozeßbetriebes bringen, auf die Amtsgerichte beschränkt sind. Nicht minder werden wir durch die Notiz der genannten Monatschrift an die Wichtigkeit der gegenwärtig dem Reichstage vorliegenden Gesetzesvorlage über die Entlastung des Reichsgerichts erinnert. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Vorlage raschstens zur Verhandlung gelangt - allerdings in einer solchen Form, daß dem Reichsgericht zwar Luft verschafft, die Güte der Rechtspflege aber nicht beeinträchtigt wird.

Die Marinestats der größeren Seemächte

Für das Jahr 1910/11 stellen sich, nachdem nun überall die Budgetverhandlungen abgeschlossen sind, im Vergleich mit den Zahlen des vorhergehenden Jahres wie folgt:

Table with 3 columns: Country, 1909/10, 1910/11. Rows include England, Vereinigte Staaten von Amerika, Deutschland, Frankreich, Rußland, Japan, Italien.

Die Zahlen des österreichisch-ungarischen Marinestats sind noch nicht bekannt geworden. Wie die Uebersicht zeigt, ist in allen Marinen, mit Ausnahme der der Vereinigten Staaten, ein Anwachsen der Ausgaben zu verzeichnen. Der englische Etat ist der höchste bisher erreichte und übertrifft selbst den des Jahres 1904/05 um 75,8 Millionen Mark.

land wenig bekannt zu sein scheint, denn sonst wäre es nicht zu erklären, daß beim Erscheinen des Marinestats die Zahlen mit anscheinend so großer Ueberraschung aufgenommen werden. Uebrigens ist der diesjährige Etat hinter dem Voranschlag des Flottenjahres noch um 10,3 Mill. Mark zurückgeblieben. In vielen Handbüchern wird der deutsche Marinestat gewöhnlich um 10 bis 12 Millionen Mark höher angegeben, als er wirklich ist. Es kommt indes daher, daß die Ausgaben für das Schiffbauetat in Kaufschon, das der Marineverwaltung unterstellt ist, mit zu dem Marineausgaben gerechnet werden. Deshalb sei hier ausdrücklich bemerkt, daß der Betrag des Kaufschonets, der sich für 1910 auf 12,7 Millionen beläuft sowie der Kosten für die Zentralverwaltung des Schutzgebietes, (162 000) in den oben angegebenen Zahlen nicht enthalten ist.

Der erhöhte Kassezoll.

L. C. Zu den Steuern, die für die Durchführung der Reichsfinanzreform geschaffen wurden, gehörte auch der erhöhte Kassezoll. Die von dieser Steuer betroffenen Kreise haben feinerzeit beim Reichstage gegen die Belastung Schutz gesucht und darauf hingewiesen, daß dem Kassezoll zunächst ein Inlandsteuer auf Ersatzstoffe an die Seite gestellt werden müßte. Inzwischen haben die Folgen der Gesetzgebung sich erwiesen. Die Belastung des Kasses mit dem erhöhten Eingangszoll zog eine entsprechende Erhöhung der inländischen Kassezölle nach sich, und diese führte alsbald einen nicht unerheblichen Rückgang des Kaffeeverbrauchs herbei.

1. daß den Surrogaten eine dem Kassezoll entsprechende Inlandsteuer auferlegt werde, und 2. dem Kasse der ihm gebührende Schutz der Bezeichnung gegenüber der unbedingtesten Ausnutzung durch die Ersatzstoffe gegeben werde.

In der Begründung wird auf den großen Nutzen zwischen Herstellungsstellen und Verkaufspreis der Surrogate hingewiesen, der als geeignetes Steuerobjekt bezeichnet wird. Ein Schutz der Bezeichnung Kaffee wird angebracht, weil mit den Benennungen der Surrogate als Hausandulose, Gesundheitskaffee, Malzkaffee, Vollkaffee usw. auf eine Täuschung des Publikums abgezielt werde. - Es ist kein Zufall, daß eine schlechte Steuer resp. Steuererhöhung andere Steuer vorrechte auf demnachstern Gebiete nach sich zieht. Sozialpolitisch kann es natürlich nicht erwünscht sein, dem Reich und mehreren Erbkönigen nur auch noch den Kassezoll zu verteuern, nachdem man ihnen den Kasse selbst verteuert hatte.

Parteinachrichten.

2. Parteitag der Demokratischen Vereinigung.

D. Köln, 17. Mai 1910. v. Gerlach berichtet über den Programmrat des Demokratpartei. Zentrum und Nationalliberale hätten zwar auch kein Programm, sondern nur Wahlparole. Programme geben aber eine gewisse Sicherheit, zum mindesten eine gewisse Erklärung des Unfalls, was immerhin schon etwas wert ist. Er sei überzeugt, daß viele wirklich Liberale sich bald von der fortschrittlichen Volkspartei fern enttäuscht zeigen werden; diesen Leuten werde man lassen können, was man wolle. Das Programm solle die Grenzen sein nach rechts und nach links. Eine Beschränkung mit der Sozialdemokratie sei unmöglich wegen der Verschiedenheiten in wirtschaftlichen Fragen. Das Programm gipfeln in der Forderung der Volkssouveränität des parlamentarischen Regimes. Er hoffe, daß nicht wie beim letzten Parteitag die Frage, ob 'Monarchie' oder 'Republik' hier lang und breit behandelt werde (sehr richtig!), da diese Frage in Deutschland nicht aktuell sei. Wenn in England die überzeugtesten Sozialdemokraten sagen, sie können mit der Monarchie aus, dann brauchen wir die Frage nicht bis zum letzten Tropfen zu behandeln. Wer Republikaner sei, soll das bleiben, die 'Demokratische Vereinigung' verwalde sich aber dagegen, daß sie auf die Republik festgelegt werde. Die Republik ist nicht unter allen Umständen das Bessere gegenüber der Monarchie. Wenn die Demokratische Vereinigung nur Republikaner aufnehmen wollte, würde die Anhängerzahl nicht sehr groß werden. Das Ziel der Demokratischen Vereinigung sei, die Entwidlung der Persönlichkeit im Einzelkampf zu sichern. Sie wolle nicht sein eine Partei der Arbeiter, sondern eine Partei der Arbeit, der Arbeit nicht nur der Lohnempfänger, sondern auch der Unternehmer. Religion müsse Privatangelegenheit sein. Eine zentrale Stelle sein für erlösende Schriften und Taten, wie für Freizeitspiele. Wenn hiergegen von einzelnen Mitgliedern verstanden werde, so verwarren wir uns entschieden dagegen. Die Volksschule müsse zum Bildungszentrum des ganzen Volkes gemacht werden. Wir sind nicht antinational, wir sind national in dem Sinne, daß wir die Stellung Deutschlands im Rate der Völker bewahren wollen (Zutrittswort). Wir wollen aber keinen Chauvinismus. Deutschland kann seine Interessen wahren und zugleich die Interessen anderer Völker berücksichtigen. (Vehementer Beifall.)

In der Diskussion warnt Kulturrat Mannheim (Köln) bevor eine Interessenspartei zu werden. Wir der Antischöpfung von Arbeit und Arbeitern könne man keinen Grund hinter dem

Dien herbeizuladen. Der politische Teil des Programms ist gut, nicht aber der soziale — Sozialist Meles (Seipzig) wir geben eine demokratische Partei, auch wir uns der Angehörigen annehmen. — Dr. Breitfeld: Wir bekämpfen die kapitalistische Rente bis zur letzten Konsequenz zu Gunsten des Arbeitenden. Von der Sozialdemokratie scheitert uns das, daß wir mit der Form nicht einverstanden sind, in der sie vorgeht. Eine Beschäftigung aller Produktionsmittel ist nicht möglich. Das Kapital kann nicht mehr kulturfördernd sein. — v. Gerlach tritt dieser Auffassung entgegen. Das Kapital forme sehr wohl kulturfördernd sein, namentlich in noch unentwickelten Ländern. So sei z. B. die Tätigkeit der Deutschen Bank in Klein-Asien durch den Bau der Sogodabahn sehr kulturfördernd im eminenten Sinne des Wortes. — Damit war die Aussprache erledigt. Die Vorträge wurden angenommen.

Der nächste Parteitag soll in Dessau stattfinden.

Die „Liberale Korrespondenz“ als parteiloses Organ der fortschrittlichen Volkspartei, schreibt zu den Beschlüssen des Parteitages der „Demokratischen Vereinigung“: Die Demokratische Vereinigung hat sich auf ihrem Parteitag in Köln das Recht gewährt, überall, wo sie es für erforderlich hält, eigene Kandidaten aufzustellen, also auch gegen fortschrittliche Mandatsinhaber und Mandatsbewerber. Kein formell kann ihr selbstverständlich kein Mensch dieses „Recht“ freitragend machen; aber mit dem Ziel der Demokratischen Vereinigung, die Reaktion niederzuringen, ist die Ausübung dieses „Rechts“ unter Umständen durchaus unvereinbar. Es mag Wahlkreise geben, wo der Sieg der Reaktion ausgeschlossen ist, auch wenn die Demokratische Vereinigung ihr Glück verliert. Andere Kreise aber, die die Demokratische Vereinigung notwendig ins Auge gefaßt hat, sind so gelagert, daß eine Abspaltung von auch nur einigen hundert Stimmen die Chancen der Reaktion entscheidend begünstigen wird. Die Demokratische Vereinigung ist längst den verhängnisvollen Gang gegangen, eine eigene Parteiführung zu wollen, anstatt, wie sie es erst erstrebte, rein „parlamentarisch“ auf die Linksparteien einzurwirken. Als eigene Partei mit eigenen Kandidaturen muß sie gegen alle anderen Parteien kämpfen und erkämpft sich dadurch ihre Existenz selbst auf's härteste. Auf die Wählerkraft wird ihr Vorgehen um so eigenartiger wirken, als sie bisher in ihrer ganzen Versammlungspraxis — zwar nicht die Rolle einer Stützgruppe der fortschrittlichen Volkspartei, die sie wahrhaftig mit Recht ablehnen konnte — wohl aber die Rolle einer Stützgruppe der Sozialdemokratie gespielt hat, während sie nun in den Wahlkämpfen praktisch zu einer Stützgruppe der Reaktion sich auswaschen wird.

#### Rechtsanwalt Dr. Schilling-Dortmund

telegraphiert dem „S. L.“, daß er aus der Demokratischen Versammlung ausgetreten ist.

Landtagsabgeordneter Griehl. Wie aus Breslau gemeldet wird, ist dort der Abgeordnete Griehl gestorben, der als Abgeordneter des jetzigen Reichstages in Weimar vertrat. Griehl war Amtsrichter in Alfenstein.

L. C. Innerhalb des Nationalliberalismus beginnen sich die Verhältnisse nun doch zu ändern. Das Bismarckianische und die zehnjährige Nationalliberalen gegen den Sozialismus und für die Herrenschaft der Nationalliberalen gegen den Sozialismus und für die Gebiete der schweren Substitutions in Betracht kommen. Den dort nachgehenden Herren der Nationalliberalen Partei liegt wenig an einer Vereinigung und nichts an einer Einpartheiung des bestehenden Wahlrechts, im Gegenteil, sie sehen die „Reform“ darin, daß ihnen eine Anzahl Mandate mehr durch politische Gestaltung garantiert werden. Das diese Auffassung alles Liberalismus kritisch widerpricht, diese Empfindung kritisiert sich immer mehr in der wirklich liberalen Kreise des Nationalliberalismus. Hier wünscht man die Verschmelzung mit größer werdender Klarheit. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Verlauf der ganzen Affäre zu einer sehr deutlichen Auseinandersetzung innerhalb der Nationalliberalen Partei führt.

Aus Osnabrück, 17. Mai. In der Befämpfung der politischen Gegner finde, wie oiprenische Blätter berichten, die oiprenischen Konventionen von größter Strenge. Wie aus einem Beleidigungsprozess in Memel hervorgeht, hat der Konventionale Antwortgeber und Rittergutsbesitzer Frenkel-Beume in amtlicher Aeußerung über einen liberalen Bauern, der gegen einen Konventionale Gemeindevorsteher begründete Beschwerden vorgebracht hatte, die schwersten Beleidigungen vorgebracht, von gegenseitigen Niederträchtigkeiten, Entpfehlung u. dgl. gesprochen. Er wurde deshalb mit einer Geldstrafe belegt. Im Kreise Margrabow erschien eines Tages bei einem liberalen Gutsbesitzer ein Konventionale, um das Gut in Verwaltung zu nehmen, weil in einer Anzeige behauptet worden war, das Gut sei ausgemüht. Das war absolut erlogen, und nur politische Beweggründe waren für die Denunziation maßgebend gewesen.

#### Kleine politische Nachrichten.

Eine Warnung an deutsche Arbeiter. Die „Wald. Allg. Ztg.“ veröffentlicht wiederum eine Warnung an die deutschen Arbeiter vor Übernahme von Beschäftigung bei dem Bau der Alameda-Hamora-Eisenbahn im Gebiete des oberen Amazonasstroms. Darin wird auf das äußerst ungünstige Klima, sowie auf die ungenügenden Verpflegungsverhältnisse des Balmabaugebietes hingewiesen, wodurch in kurzer Zeit die Gesundheit der früher angeworbenen Leute aufgegeben wurde. Die Warnung schließt: Das Schicksal der im vorigen Jahre dahin gereisten Deutschen sollte die Arbeiterchaft davon abhalten, trotz noch so günstig klingender Vertragsangeboten der für die Eisenbahngesellschaft tätigen Agenten, sich von diesen anwerben zu lassen.

#### Heer und Flotte.

##### Bureaucratie im Heereswesen.

Folgender, geradezu ungläublicher, aber buchstäblich wahrer Bericht verdient der allgemeinen Öffentlichkeit bekannt gemacht zu werden: Ein Bewohner in Wehrich (Sachsen) war zu einer mehrtägigen Übung einberufen worden. Da er aber des Gefährtes wegen unanfällig war und eine auch nur kurze Entfernung aus diesem für ihn von den erheblichsten finanziellen Nachteilen begleitet gewesen wäre, wandte er sich in einer von einem Gemeindevorsteher verfassten Eingabe, in der er um Dispens von der Übung bat, an die zuständige Militärbehörde. Diese ließ sich hierauf würdig also vernehmen:

„Hauptmeldeamt Stada, 10. Mai 1910.

Dem Bürgermeisteramt Wehrich ist dem ergebenden Erlaß, dem Kap. 3. G. zu eröffnen, daß kein Gebrauch für weiter gegeben wird, weil in demselben in militärische Ausdrücke wie „verpflichtet“ enthalten sind.

Es wird ihm anheim gegeben, ein neues Gewehr einzurichten, in dem dergleichen Ausdrücke nicht vorkommen.

Sämler.

Hauptmann J. D. v. Bezirksoffizier.“

Der Mann hatte keine Zeit mehr, rechtzeitig ein neues Gewehr einzurichten und muß nun mit einer erheblichen Geschädigung des Verwehrens hüten, daß er die Militärbehörde als einen „verpflichteten“ zu bezeichnen gemagt hat!!! Wir haben dem mitgeteilten Tatbestand nichts hinzuzufügen.

#### Sol- und Personalnachrichten.

Im Kaiser Wilhelm ist gestern Nachmittag kurz nach 10 Uhr in Billingen eingetroffen und hat sich sofort an Bord der „Hohenzollern“ begeben, die um 11 Uhr die Fahrt nach England antrat.

Ueber einen Unfall der Großherzogin Marie von Medlenburg veröffentlicht das Holmstadtsamt der Großherzogin folgenden öffentlichen Bericht: Am 11. d. M. wollten die Großherzogin Marie und ihr Entel, der Erbprinz herzog von Oldenburg, vom dem Sommerloch Nabensteinsied auf eine Kutterfahrt auf dem großen Schweriner See unternehmen. Beim Verlassen des Bootes hatte die Großherzogin das Unglück, ins Wasser zu fallen. Der Erbprinz ließ sich nun ebenfalls vom Steg in das Wasser hinunter und es gelang ihm, seine Großmutter an den Steg hinaufzuführen, so daß sie an einem neuen Platz land. Der Unfall fand in dem Bootshaus statt, in dem die Wasserseite etwa 1,60 Meter beträgt. Der umlaufende Steg verläuft über das Erreichen des Landes. Auch ist der Weg ziemlich hoch, so daß es der Großherzogin unmöglich war, aus dem Wasser auf den Steg zu gelangen. Unter diesen Umständen sah sich der Großherzog genötigt, Hilfe zu holen. Den herbeigekommenen Leuten gelang es dann, die Großherzogin aus dem Wasser zu ziehen. Der Unfall hatte für die Beteiligten weiter keine Folgen.

## Ausland.

### Die Walfahrt nach der Westminster Hall.

London, 18. Mai.

Schon heute morgen um 1 Uhr begann sich das Publikum vor der Westminster Hall zu sammeln, und als um 6 Uhr die Tore geöffnet wurden, stand bereits eine nach vielen Tausenden zählende Kolonne bereit, um König Eduard die letzte Ehre zu erweisen und einen Blick auf den in der Westminster Halle aufgebauten Katafalk zu werfen. Während gestern abend die Frauen unter diesen Trauernden bei weitem überwiegen, waren heute die Männer stärker vertreten. Unter ihnen befanden sich viele Arbeiter, die einige Stunden früher aufgestanden waren, um ihren toten König noch einmal ehren zu können, ehe sie aus Tagelohn gingen. Im geschlossenen Automobil fuhr gestern nacht um 11 Uhr König Alfonso von Spanien bei der Westminster Hall vor. Obwohl die Halle für das Publikum schon um 10 Uhr geschlossen worden war, umdrängten doch noch dicke Massen das Tor, durch welches die Polizei Alfonso XIII. einen Weg bahnen mußte. Der junge König stand lange still vor der Leiche seines alten Freundes. Dann ging er um den Katafalk herum und küßte die Kränze und anderen Blumenstücke. Jeßn Minuten nach 11 Uhr verließ er die Halle.

### Die deutsche Marine.

wird auf Befehl des Kaisers bei den Beisprechungsfestlichkeiten in London durch eine Deputation, bestehend aus dem Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen, dem Kapitän zur See Soppman, Kommandant S. M. S. „Reinhold“, und Kreuzkapitän v. Egidy von der Marinekation der Offiziere vertreten sein.

Paris, 18. Mai. Im Sonderzuge, der die von Bischoff geführte französische Trauerabordnung nach Calais brachte, hatten noch Platz genommen: der König von Portugal im Wagen der französischen Präsidentschaft und der russische Thronfolger Tseschid und Kaiserin Alexandra im ottomanischen Wagen. Der Kronprinz von Serbien hatte, einer Einladung der Pariser Gemeinderatsabordnung folgend, sich in deren Wagen gesetzt. Sehr stattlich präsentierte sich in einem besonderen Salonwagen die chinesische Abordnung.

### Bevorkommender Abschluß des russisch-japanischen Abkommens.

Nach Informationen, die in Wiener diplomatischen Kreisen eingelaufen sind, steht der schriftliche Abschluß der russisch-japanischen Vereinbarungen unmittelbar bevor. Die mündlichen Abmachungen sind bereits getroffen und beziehen sich hauptsächlich auf wirtschaftliche Angelegenheiten. Man ist sich jedoch vollständig klar darüber, daß diese Vereinbarungen auch große politische Konsequenzen haben werden.

### Schlechte Nachrichten aus China.

In Telegrammen und Briefen aus verschiedenen Gegenden Chinas berichtet die Londoner Presse von einem starken Wiederaufleben des Hasses gegen die Fremden, der sich vorzüglich allerdings nur auf Ausdrücke gegen als fremdenfreundlich bekannte Beamte beschränkt. Die revolutionären Bewegungen in den Provinzen Kiangsu, Chekiang und Hunan haben die Zentralregierung in Peking sehr beunruhigt, und die von dieser dabei an den Tag gelegte Schwäche und Unentschlossenheit haben wiederum die revolutionären Elemente im ganzen Reiche ermutigt. Die Vertreter der fremden Mächte haben Rat und Hilfe angedeutet, aber der Hof in Peking traut ihnen nicht. Ueberall mehren sich die Symptome einer tiefen Gärung im Volke, das jenen falschen Propheten, die seine Not und seine Bedenken den „fremden Teufeln“ zur Last legen, nur zu gern Glauben schenkt. Es hat ganz den Anschein, als ob die Behörden das gern gesehen ließen, um die Volkswut, die zum Teil durch ihre eigene schlechte Verwaltung erregt ist, abzulenkten. In Kiangsu hat man das Gerücht verbreitet, die fremden Mächte würden mit China verfahren, wie Japan es mit Korea getan habe. In Yunan wird durch die „Gesellschaft der roten Lampe“ unter dem Motto: „Folgt der Dynastie und tödt die Fremden!“ die Revolution ganz offen vorbereitet. In Chekiang haben die Volksmassen Schulen zer-

stört, weil sie glauben, daß deren allgemeine Einführung zu der schweren Feuerung von Karamitern geeignet sei. In Hupoh sieht man infolge schlechten Wetters einer Hungersnot entgegen, die vorhandenen Vorräte für ungewiss zu sein bringen würde.

### Kleine Tagesnachrichten.

Verurteilung des Dumaspräsidenten. Das Bezirksgericht in Petersburg verurteilte in der Dumasaffäre des gegenwärtigen Dumaspräsidenten Gutschikow und des Grafen Uwarow. Es verurteilte Gutschikow zu vierwöchiger Gefängnisstrafe, den Grafen Uwarow zu dreiwöchiger Arrest in der Hauptstadt. Der Krieg in Glimmerstadt. Wie verlautet, beschlößte Staatssekretär Kuznetsov sofort Schritte zu tun, um die friedlichen Beziehungen zwischen Persien und Europa wiederherzustellen. Der Angriff von Ecuador ist zur Beilegung der Lage einberufen worden. Das erste vom Roten Kreuz organisierte Ambulanzkorps geht zur Front ab.

### Halle und Umgebung.

Salle a. S. 10. Mai.

### Zur Gehaltsnachzahlung für 1908.

Der Halleische Beamtenausschuß ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung am Sonnabend, den 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr in Müllers Restaurant (früher Kahl), Königsstraße 4, ein.

In dieser Versammlung soll unter anderem über die Stellung des Halleischen Beamtenausschusses zu der Verteilung der Gehaltsnachzahlung für das Jahr 1908 Bescheid gefaßt werden.

### Herr Landtagsabgeordneter Delius

wird am Freitag, den 20. d. Mts., eine Anzahl Ortskassen des Gaues besuchen, um eine Ausspäherung mit den Wählern herbeizuführen und etwaige Wünsche entgegenzunehmen. Zu diesem Zweck wird Herr Delius am Abend sein in Wölfling um 9 Uhr, und anschließend hieran in Torna, Ober- und Untermaßwitz, Groß- und Klein-Braschwitz, Zöberitz. In letzterem Ort um 3-4 Uhr.

Wenn an einer Unterredung mit dem Abgeordneten gelegen ist, wird gebeten, sich in den betreffenden Gasthöfen einzufinden.

Ein Besuch anderer Orte ist für die nächste Zeit geplant.

### Recht und Moral.

Bei einem Streit um die Berechtigung, eine Leiche ausgraben, ist von dem Reichsgericht mit interessanter Begründung der Versuch unternommen worden, der Moral vor dem starren Recht zum Siege zu verhelfen.

Die Klägerin hatte ihren Mann auf einem Friedhofe beerdigen lassen, der im Eigentum eines Religionsvereins stand. Später kaufte sie auf einem anderen Friedhofe für sich und ihren Mann Grabstellen und wollte, um neben dem Manne ruhen zu können, die Leiche ihres Mannes ausgraben und auf dem neuen Friedhofe beisetzen lassen. Die Friedhofverwaltung verbot jedoch die Ausgrabung. Das Reichsgericht hielt den Anspruch auf Beilegung der Ausgrabung für begründet. Zugabegen ist, heißt es in dem Urteil, daß das dingliche Verbot über den Friedhof der Bestatteten zur Seite steht. Dies berechtigt an sich die Bestattete, der Ausgrabung einer dort beerdigten Leiche entgegenzutreten. Dennoch muß demgegenüber in dem vorliegenden Fall das besondere Recht der Klägerin an der Grabstätte durchdringen. Ob es sich dabei um ein dingliches oder nur persönliches Recht handelt, kann dahingelassen bleiben. Jedenfalls entspricht es der im deutschen Rechte herrschenden sittlichen Auffassung, daß man ganz besonders dringende Gründe für die Ausgrabung und Ueberführung einer Leiche nachweisen, der Eigentümer eines Friedhofes kein Recht nicht zur Hinderung jenes Vorhabens zuzugehen darf.

### Der „Stadtmissionsbund“.

In den Mitteilungen der Salkischen Stadtmission wird mit der sehr bezeichnenden Tendenz, die Hausbetriebe zu befehlen, aus der Praxis folgendes erzählt:

„Wenn auch in diesem Winter die Nachfrage nach den Wandergeheimen nicht ganz so reger war, wie im vorigen Winter, so hat doch diese Einrichtung eine ganze Reihe Freunde erworben, die auch bei der Ueberzeugung gekommen, daß in den allermeisten Fällen Arbeit nachweisen eine größere Wohltat ist, als den Mittellern Geld (sogenannte Sänftengroschen) auszuhändigen. Eine ganze Reihe Vornehmer der Wandergeheimen versicherte uns, daß nachdem sie kein bares Geld mehr verschickten, die Mittellern ganz mangelhaft seien, daß sie sich mit einigen reduziert haben. Die Ursachen der Ueberzeugung der Wandergeheimen sind mannigfaltig, einige wollen nicht arbeiten können, anderen ist der Verdienst zu gering, als die Stadtmission hätte keinen Platz mehr, obwohl wir noch niemand abgemessen, der solche Karte vorlegte, es sei denn, daß er angetrunken war, aber die höchste Anrede gebraucht, daß der, der mit einem englischen Geßel meinte: „Nein, da gehe ich nicht wieder hin, der Stadtmissionsbund hat mit meine ganze Seele geschrieben.“ Das sonderbare dabei ist, daß die Stadtmission, obgleich sie öfter von freigewilligen Erlösegen beehrt wird, gar keinen Stand besitzt. Der liebe Freund leidet sicher gewiss an Halluzinationen, von denen ich aber sicher eine Beschäftigung auf der Arbeitsstätte helfen würde.“

### Anfechtung eines Vertrages infolge Rechenfehlers bei der Kalkulation.

Ein für weite Kreise interessanter Rechtsstreit, dessen Ursache ein Rechenfehler bei der Preisbestimmung für ein übernommenenes Werk war, gelangte kürzlich zur Entscheidung des Reichsgerichts. Es handelte sich um folgenden Sachverhalt: Die Aktiengesellschaft für Betonbau Di. u. Co. in Düsseldorf und die Rheinische Porzellanfabrik Mannheim schlossen am 22. September 1905 einen Vertrag, nach welchem die erstere für die letztere den Neubau von 18000 M. Hauptes nebst zwei Schuppen zur runden Summe von 18000 M. übernahm. Beim Vertragsabschluss wurde die Aktiengesellschaft für Betonbau durch ihren Prokuristen J. vertreten, die Porzellanfabrik durch ihren Geschäftsführer S. Der Preisbestimmung lag eine unter Mitwirkung des S. zustande gekommene Berechnung zugrunde, die als Endsumme den Betrag von 16000 M. ergab. Dazu traten noch 2000 M. als „Abrundung“ und als Preis für die Schuppen, jedoch als Ergebnis der Berechnung sich eine Summe

von rund 10 000 Mk. herausstellte, die 3. Johann auf 18 000 Mk. verabschiedete. Die Bauten wurden ausgeführt und die 18 000 Mk. von der Borgellanfabrik gezahlt. R. d. n. e. r. l. i. c. h. t. r. i. c. h. t. b. e. z. u. g. e. n. d. e. r. S. u. m. m. e. a. u. s. d. e. r. v. e. r. z. e. i. c. h. n. e. t. e. n. E. i. n. z. e. l. g. e. l. d. e. n. p. r. e. i. s. e. n. ü. b. e. r. 20 000 M. k. z. h. a. t. t. e. s. i. c. h. b. e. i. m. A. d. d. i. e. r. e. n. u. m. m. e. r. a. s. 4 000 M. k. v. e. r. z. e. i. c. h. t. e. t. Die Aktiengesellschaft für Betonbau hat sich deshalb am 2. August 1906 an die Borgellanfabrik, daß sie die Rechnung für die Bauten 24 994 Mk. laut beigefügter Aufstellung betrage; die Abweisung von dem vereinbarten Gesamtpreise habe ihren Grund darin, daß einerseits die angegebenen Preise größtenteils überhöht seien, andererseits bei der Massenabrechnung ein großer Abtunsfehler vorhanden sei.

Die Lage der Aktiengesellschaft für Betonbau auf Zahlung der Preisbills ist dem Oberlandesgericht Karlsruhe angetragen worden. Die hiergegen von der Klägerin eingeleitete Revision blieb ohne Erfolg.

Der VII. Zivilsenat des Reichsgerichts erkannte auf Zurückweisung der Revision und führt zur Begründung aus: Die Klägerin macht geltend, daß es sich nicht sowohl um eine Anfechtung des abgeschlossenen Vertrages wegen Irrtums, als um eine Nichterfüllung der nach Maßgabe der Einzelpreise vereinbarten und schließlich falsch aufgerechneten Vergütung für das übernommene Werk handele. Unter diesen Gesichtspunkt ist aber die Sache nicht zu bringen. Er ist nur möglich, wenn sich vereinbarungsgemäß der Gesamtpreis erheblich als die Summe, als das rechtmäßige Ergebnis der festgesetzten Einzelpreise darstellt, jedoch bei unrichtiger Zusammenrechnung nur ein jederzeit zu berücksichtigender Nebenfehler vorliegt. Im gegenwärtigen Falle ist jedoch eine runde Summe (Kaufsaltergütung) von 18 000 Mk. vereinbart, die sich nicht aus Einzelbeträgen als deren Summe ergibt, sondern nur im Hinblick auf eine durch die Addition von solchen Beträgen ermittelte Summe bestimmt worden ist. 3. hat den Preis von 18 000 Mk. gefordert, weil er die Einzelpreise falsch addiert hatte und sich deshalb für berechtigt hielt, seinen Preis zuzugestehen. Von einer Erhöhung des Preises um den Betrag von 4043 Mk. als die Summe, um welche sich 3. verrechnet hatte, also von einer bloßen Verichtigung des unterlaufenen Rechenfehlers, kann keine Rede sein, da nicht feststeht, welche Vergütung 3. bei richtiger Addition verlangt haben würde, und noch viel weniger feststeht, ob der Vertreter der Beklagten eine höher bemessene Vergütung überhaupt bewilligt haben würde. Möglicherweise der Irrtum, der zur Vereinbarung des Wertes von 18 000 Mk. geführt hat, wenn überhaupt, so jedenfalls nur als Irrtum über den Inhalt der Erklärung gemäß § 119 Abs. 1 S. 6. B. v. Berücksichtigung werden.

Das Oberlandesgericht erkannte jedoch das Schreiben der Klägerin vom 2. August 1906 nicht als eine ausweisende, dem § 121 S. 6. B. v. entsprechende (unverzögliche) Anfechtungserklärung. Mit Recht. Man braucht in der Forderung einer berechtigten Rechnung mit der unter näherer Begründung vorgetragenen Bitte, sie anzuerkennen, nicht die Rückgabe des M. k. s. M. k. s. zu erbitten, daß der ganze Vertrag nichtig sein sollte (M. k. s. VII. 308/09).

### Rotdorn und Flieder.

Der Rotdorn blüht. Mit tausend Röschen sehen die Bäume überflutet und bieten ein gar festliches Anbild. Zumal in der Bernburgerstraße und am Mühlweg, wo der herrliche Baum zahlreich zu finden ist, nimmt er sich überaus malerisch aus mit seinen roten in allen Nuancen spielenden Blüten, die einen so wirkungsvollen Kontrast bilden zu den blauen Lauben des Flieders und den weißen Kelchen der Kastanie seiner Umgebung.

Auf dem Stadtgottesacker entsinkt jetzt die Fülle des Flieders. Ruch reich ist an Busch; das Auge schaut ein Meer von Lilien. Zahlreiche Spaziergänger nehmen ihren Weg zu der eigenartigen Pracht; gehen sich man auch 6 Wasser eifrig mit Pinke und Palette hantieren, um, jeder in seiner Weise, das wunderbare Bild auf der Leinwand festzuhalten. Ein Gang darüber lohnt!

### Malkäfer

gibt's heuer auch bei uns, so in den letzten Jahren eine große Anzahl waren, in Massen, so daß unsere Jungen voll auf ihr Wesen nach den braunen trüblichen Geßellen besichtigten können. Des Abends späwren sie in allen Gärten, selbst mitten in der Stadt. Namentlich um die elektrischen Bogenlampen auf den Straßen hurrten die Käfer in Massen und werden für unsere Jugend eine letzte Beute.

In vielen Gegenden herrscht eine wahre Plage. So muß man in der Umgebung deselben Gegende ernste Anstrengungen machen, sich der ungeliebten Gäste zu erwehren. Es werden in jenen Gegenden frangere Käfer, Manche sammeln macht mit der Malkezeit ein gutes Geschäft. Vielfachweise fringen zwei Rechenhaken Eisenrahmen am Samstag 88 und am ersten Pfingsttag (unter Beihilfe von zwei Kindern) 436 Fuder Malkäfer, hatten somit das Litter zu 20 Pfg. einen Verdienst von 17,92 M. k. am ersten Tag und von 27,20 M. k. am Sonntag.

Die Brautleute werden mit Kallorien überhäuft, eingehampft und bei den Vergarungen nach mit einem Kaffeebohnen. Die Käfer müssen morgens früh, ehe die Sonne hochsteht, gestangen werden. Sie sind dann solegen noch schlaftrunken auf den Bäumen und lassen sich leicht abschütteln. Wenn die Sonne erst Kraft hat, dann fliegen sie. Die beiden Neuenhfer haben den Gang dadurch rationell betrieben, daß sie Früher unter die Bäume ausbreiteten, worauf die Käfer beim Schütteln fielen und dadurch des Ausfluges eipart wurde. Die verheerenden braunen Geßellen ihrer Zerstückung hauptsächlich in den Laubbäumen aus und treffen, wenn nichts dagegen unternommen wird, sogar ganze Bäume, d. h. sie bezauben die Bäume ihrer Blätter. Mehr noch handelt es sich darum, der Vermehrung der Baumwurzeln durch Eingeringel vorzubeugen. Jedes Malkäferweibchen legt ca. 100 Eier, die sich zu Eingeringeln verpuppen und dann in die Erde freuden.

### Ordnungsleistungen in der Provinz.

Es erhielten das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens der pensionierte Eisenbahnmotivführer Friedrich Bod o. a. G. r. u. t. die pensionierten Eisenbahngänger Julius Tanzer u. a. d. e. r. R. o. d. a. u. s. e. n. u. n. d. W. o. l. f. S. o. j. e. r. z. u. W. e. i. s. e. n. f. e. l. d. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde verliehen dem pensionierten Eisenbahndienstmann Hermann Gerlach u. a. L. i. s. t. e. n. i. e. n. K. r. e. i. z. e. S. a. n. g. e. r. h. a. u. s. e. n. dem Vater Friedrich Krause u. a. W. a. g. e. b. u. r. g.

### Der Deutsche Techniker-Verband

hatte sich während der Pfingsttage in Stuttgart zu seinem 20. Verbandstage versammelt. Am 300 Abgeordnete wählten der Tagung. Zur Eröffnungssitzung, der der Staats- und künftige Behörden teilnahmen, sprach Herr Prof. Willbrandt-Lüdingen über „Technik und Organisation“ und legte die Zusammenhänge zwischen beiden dar. Es ergänzten sich zu einander zum Vorteil unseres Wirtschaftslebens, lobte es für die Techniker Pflicht ist, sich mit Fragen der Organisation zu befassen. Das wird nicht nur ihnen in ihrem Kampfe um eine bessere Verfassung zum Vorteil gereichen, sondern vor allem auch der Allgemeinheit. Bei den Verhandlungen erwarbten die Berichte über die günstige Entwicklung der Rasse jedoch, als auch die gute Wirkung der übrigen Einrichtungen den Beifall der Abgeordneten. Eingehend wurde das soziale Programm des Verbandes beraten, weiter auch die Reichsversammlung, das Beamtenrecht und die Arbeitszeit. Nach langen Verhandlungen wurde eine neue Satzung angenommen, bei der besonders interessant war, ob künftig Arbeitgeber als ordentliche Mitglieder aufgenommen werden können. 18 000 Stimmen erklärten sich dagegen, ohne damit die Zweiteiligkeit der Mitglieder für diese Satzung zu erreichen. In einer Entschließung wandte sich der Verband an das Reichsamt des Innern, um durch eine Vermittlung zu verhindern, die gegenwärtige Bauarbeiterorganisation, die auch dem Technikerstande schmerzlichen Schaden zufügt, zu beenden. Als Ort der nächsten Tagung wurde Köln bestimmt.

Der Betrieb in den südlichen Freizeidern an den Pulverweiden wird morgen eröffnet.

Verband reisender Kaufleute. Am Sonnabend, den 21. Mai, feiert der Verband reisender Kaufleute Deutschlands Section Halle a. S. sein 25jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß veranfaßt er abends um 8 1/2 Uhr im Spiegelssaal des Wintergartens eines Kommers mit Damen, bei dem die Hallische Männer-Vereinskapelle und die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 7 ein aussergewöhnliches Programm darbieten werden.

## Provinzial-Nachrichten.

### Unwetter-Katastrophe.

Nordhausen, 18. Mai. Zu der schweren Wetterkatastrophe am gestrigen Tage sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen:

Zwei junge Mädchen, die 19jährige Margarete Franke, Tochter des Geschäftsbüroers Wilhelm Franke, und ihre Freundin Emma Dommirich wollten einen Ausflug nach Neustadt unternehmen. In der Nähe von Mühlberg kamen ihnen der Arbeiter August Kubejamen und der Drechsler Paul Herdath entgegen, die die beiden Mädchen auf das herausragende Unwetter hinwiesen und sie zur Rückkehr reranlachten. Als sie sich in dem Sohlsow befanden, da brach das Unwetter mit lo furstherigen Gewalts los, daß sie sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Das Wasser wuchs mit Blitzgeschwindigkeit, daß es den Wandern bald bis an die Brust reichte. Als ob sich plötzlich eine Unzahl unterirdischer Sprudeln aufgetan hätten, die ihre Wässer an die Oberfläche schleuderten, so erschien den Weberfrauen ihre Situation. Jetzt aneinander geklamert, suchten die vier Personen einen Ausweg aus den Wassern, die sie mit unwiderstehlicher Gewalt mit sich fortzureißen suchten. Da fiel plötzlich die Franke ihre Begleiter los und war im nächsten Moment in den Fluten verschwunden. An einer Rettung war nicht zu denken. Die Leiche wurde von dem Bruder der Bergflüchtigen Paul Franke gegen 2 Uhr mittags mitten auf dem Wege zwischen Kuhberg und Kuhbach in Schlammfluten begraben aufgefunden. Die Begleiter der Franke konnten sich retten, doch liegt das andere Mädchen infolge des ausgehenden Schredens schwer krank darnieder.

Wie weiter mitgeteilt wird, werden sich gestern mittag zwei Raben vermählt. Es sind der 19jährige Kurt Richter, Sohn des Zimmermanns Paul Richter, Bauereinsstraße, und der gleichaltrige Richard Seifart, Sohn des Schmiedes Seifart, Bauereinsstraße. Beide Knaben unternahmen gestern mittag mit Willen ihrer Eltern einen Ausflug nach der Talperre, sind aber bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Auch die bisher angestellten Nachforschungen sind ergebnislos geblieben.

### Präsident Womener.

Jena, 18. Mai. Der seit Neujahr im Aufstade lebende Oberlandesgerichtspräsident Dr. Karl Womener, Ehrenbürger der Stadt Jena, ist nach längerem Leiden heute gestorben.

### Einweihung des Krematoriums.

Berlin, 18. Mai. In jederlicher Weise erfolgte heute vor-mittag die Einweihung des Krematoriums. Vor Übergabe der Schlüssel meist Stadtbaurmeister Schmeper auf die historische Entwicklung des Baues hin, der nach dem Projekt des Architekten William Müller in Berlin aufgeführt wurde. Unter Harmonium- und Gelangbegleitung erfolgte der Eingang der Teilnehmer.

Die Einweihungsrede hielt Oberbürgermeister Dr. Ebeling. Das Krematorium solle sein eine Stätte der Duldung, des Friedens und der Pietät. Der Vorsitzende des hiesigen Feuerbestattungsvereins, Professor Dr. Cramer, dankte der Staatsregierung, dem Gemeinderat für ihr Entgegenkommen, der Namenspräsident für die dem Geßelligen erteilte Erlaubnis zur Teilnahme an den Bestattungsfeiern. Der hiesige Verein für Feuerbestattung habe heute aus Anlaß der Feier 1000 Mark als Beihilfe zur Feuerbestattung seiner Mitglieder bewilligt.

Nach weiterer Chorgesang fand die Beschichtigung der Anstalt und die Vorführung einer Probeverbrennung statt.

### Dem Förster erschossen.

Altenau i. S., 18. Mai. Im hiesigen Walde hatte vorgehien ein Förster einen Wildwid ertrapp. Da dieser auf den Anruf des Försters sich nicht ergab, vielmehr eine drohende Haltung annahm, legte der Förster an und schoß den Wilderer nieder, der nach wenigen Minuten verschied.

### Deutscher Verkehrsvereins-Tag.

Braunschweig, 18. Mai. Der Bund der deutschen Verkehrsvereine hielt heute hier die neunte Bundesversammlung ab, auf der 45 grösste Städte vertreten waren.

In der Sitzung, zu der unter anderen Staatsminister Hartwig erschienen war, wurden Resolutionen betreffend die Abschaffung der Behelfsartensteuer,hebung des Fremdenverkehrs und Einheitslichkeit des Verkehrsgebietes des Deutschen Reiches angenommen.

Bettin, 17. Mai. (Bergwerksdirektor Mäcker.) Hier verschied im Alter von 62 Jahren Bergwerksdirektor Heinrich Mäcker.

Wegeler, 17. Mai. (Vom Schlossergesellen zum Dr. i. n. g.) Dem Erfinder der Selbstschloßergesellen zum Dr. i. n. g. honoris causa Wilhelm Schmidt, dem Generaldirektor der Schmidtgesellschaft in Kassel, wurden aus Anlaß der Beisetzung der 5 000.

Seidnam pffolomotte reiche Ehrungen berechtigt. Direktor Dr. Schmidt ist gehörig aus Wogeleben; als einziger Schloffer begann er seine Laufbahn und nach einer Zeit der praktischen Tätigkeit beehrte er in Silbermedaille die damalige Gewerkschule, die heilige Herrschaft. Durch seine Verdienste und Studien Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre erbrachte er den Beweis, daß man mit einer Dampftemperatur von 250 Grad Celsius anstandslos arbeiten kann. Seine Erfindung hat sich die Welt erobert und deswegen war es berechtigt, daß der Tag an dem die 5000. Maschine seiner Erfindung lief, festlich begangen wurde.

Feigenkätz, 16. Mai. (Kahnprojekt.) Der Minister hat den Bau einer Eisenbahn von Göttingen über Breme nach Feigenkätz abgelehnt. Es ist jedoch vorgeschlagen, von Thüringen aus die Verlängerung der Linie Götting-Feigenkätz über Reinholterode, Günterode, Stemerode und Breme in ernstliche Erwägung zu ziehen. Die Vorarbeiten hierfür sind eingeleitet worden. Die Reise die im. wollen in einer Veranlassung unter dem Vorsitz des Generalleitnants von Oster-Weiden am 18. d. M. zu dem neuen Plane Stellung nehmen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Franz Xharbina.

Mit Franz Xharbina, der 41jährig die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hat, verliert der Impressionismus einen seiner bestaunlichsten und wohl auch bestechendsten Meister.

Realist wie Mangel, hat er in mehr als einer Hinsicht noch diesem gelernt und ihm nachgehirt. Auch ihn zog es zur Historienmalerei, der er nie ganz entfugte. Wie Menzel es er auch der Schilder der Großstadt, für deren roth pulserndes Leben, für deren eigenartige Farben und Lichter er ein offenes Auge besaß. Das hinderte ihn jedoch nicht, für vergangene Zeiten, besonders für die kirchliche Gefälligkeit des Rokoko, eine ausgeglichene Vorliebe zu zeigen. Er griff eben zu, wo ihm irgend etwas interessanter oder feiner dünkte, was ihm, natürlich nur zum grano salis, mit Theodor Fontane verglichen, der uns historisch Berlin entdeute und trostete, wie etwa in der Greta Wiede, längt Vergangenes wieder belebte.

Er war leicht empfänglich, und so wirkte sehr viel auf ihn, bisweilen zu viel, so daß man ihm den Vorwurf mangelnder Konzeption machte. Bieleicht ist daran auch feiner künstlerische Werdegang schuld. 1878 war er Lehrer für anatomisches Zeichnen an der Hochschule für bildende Künste, aber Eindrücke, die er in Paris in sich aufnahm, verlebte ihm dieses Amt. 1883 übernahm er sich, ebenso wie Hugo Vogel, mit Anton von Werner und schied aus seiner Stellung aus. Im selben Jahre trat er als Mitglied in die Akademie der Künste ein. Er wurde dann Mitarbeiter und 2. Vorsitzender der Gesellschaft, deren eigentlicher Leiter Max Liebermann war. Auch vor dieser Richtung, mit der ihm seine eigene innere Anziehung vom Vater der Kunst verband, trennte er sich später und schickte seine Bilder von da ab neuem in die „Große Berliner Kunstausstellung“, wo er auch dieses Jahr wieder mit einem Rokoko-Interieur und Studien aus dem Großstadtgebiete würdig vertreten ist.

In äußeren Ehren hat es ihm nicht gefehlt. In Stelle des verstorbenen Ludwig Baffini wurde er zum Mitglied des Senats der Akademie gewählt. Ferner besaß er die Große und die Kleine gelbene Medaille.

Seine Bestattung dürfte den Künstlern Berlins Anlaß geben, den tot Meister gebührend zu ehren. T. M.

### Chronik.

Peter Alsenberg, der bekannte Wiener Schriftsteller, ist in da Privatirrenanstalt von Langenberob gefesselt worden. Alsenberg liegt im 56. Lebensjahre; in den letzten Monaten wollte er zur Heilung eines schweren Nervenleidens in der Wiener Gangelhallenat. Hier wurden an ihm vor einigen Wochen Anzeichen von Verfolgungswahn bemerkt. Da die Krantheit sich als unheilbar herausstellte, wurde nunmehr seine Ueberführung in die Irrenanstalt oceanst.

Der Nordpolfahrer Peary hielt am Sonntag in Rom in Gegenwart des Königs, des Herzogs der Bruzzen, sowie einer Reihe geladener Gäste einen Tischredenortrag über die Entdeckung des Nordpols. Nach Beendigung des Vortrages sprach der König und der Herzog dem Forscher ihre Glückwünsche aus.

## Luftschiffahrt.

### Zwei Ballons in der Nordsee.

In der Nähe von Ostende sind zwei französische Ballons ins Meer gefallen. Die Luftschiffer waren in Ostende aufgesehen, und wollten die Richtung nach Frankreich zu nehmen. Sie wurden aber von Winden auf das Meer hinausgetrieben. Sofort schickte man zwei Kistenhelfer den Ballons zu Hilfe, da von Lande aus beobachtet wurde, daß beide sehr schnell niedergehen. Es gelang, die Besatzung zu retten, und auch die Füllien wurden ziemlich unversehrt auf der Höhe von Mittelmeer aufgesehen.

## Vermischtes.

### In den Flammenot gejagt.

Aus Hibbs County im amerikanischen Staate Alabama werden entsetzliche Einzelheiten über den Massen-tod von 35 Regier-katzen gemeldet, die, wie dort üblich vom Staate an eine Koffelgesellschaft verdingen worden waren. Die Sieger waren in großen Gebäuden, die von hohen Wäldern umgeben sind, untergebracht und wurden von bewaffneten Wärdern bewacht. In letzter Zeit machten einzelne Stieflinge häufig Fluchtversuche, die allerdings stets vereitelt wurden.

Der einigen Tagen jündete ein Feuer das Holzgebäude an, wahrscheinlich, weil er in dem Tumult zu entfliehen hoffte. Das Feuer nahm sehr rasch einen bedeutenden Umfang an; die entsetzten Stieflinge, die entweichen wollten, wurden mit vorgehaltenen Flinten in die Flammen zurückgejagt. Ein wahrscheinlich gewordenen Feuer gelangte ins Freie und wurde sofort niedergejagt. Der Regierkatz machte mehrere Male den Versuch, ins Freie zu gelangen, wurde aber immer wieder mit Flintenschüssen zurückgetrieben. Das Gebäude brach vollständig nieder und die fluchtunfähig gelangenen Schwarzen verjagten unter schrecklichen Schreien und Verwünschungen gegen ihre unmenslichen Peiniger.

Ein Wehrlein mit militärischen Ehren bestattet. In Lodan in der Oberlausitz erlagente sich der seltene Fall, daß eine Dame mit ostpreussischen militärischen Ehren bestattet wurde. Die frühere Handelsbesitzerin K. a. u. e. i. e. im Alter von fast 78 Jahren gestorben war, hatte sich dadurch besondere Verdienste



ermorden, daß im Kriege 1870/71 als freiwillige Krankenpflegerin in heroischer Weise tätig war. Aus diesem Grunde war ihr vom Kaiser die Kriegsgewürde, ferner die Fibere Karolmedaille, das Erinnerungsgewand 1870/71, das Dienstkreuz für langjährige Wirksamkeit am Krankenbette u. a. verliehen worden. Ihrem Tode folgten die Mitglieder von drei Militärorden und über ihrem offenen Grabe gab die Gemahlin, die bei verstorbenen Kombattanten übliche Ehrenbeerdigung.

Aus dem Hinterhalt überfallen. Die Mitglieder eines Admögthäters Stenographenvereins hatten mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach dem Golfsee in Gießenwald unternommen. Auf dem Rückwege feuerte ein Mann, der sich im Dickicht versteckt hatte, Revolvergeschosse auf die Gesellschaft ab. Der „Kattowitzer Zeitung“ zufolge wurden zwei Damen schwer verletzt, zwei weitere Damen und Herren erhielten Streifwunden. Der Attentäter ist unerkannt entflohen.

Gefühls eines Kaplans aus Lieke. Im Brief bei Einbau erhob sich der Kaplan während der Matraade. Laut einem hinterlassenen Brief ist der Grund Liebesstummer.

Eine schwere Aetzelgenesung. Bei der mehrere Personen verlegt wurden, ereignete sich in dem Westraat „Rittergasse“ in Heilig in Potsdam. Am die neunte Umbenennung verlagte plötzlich im dichtgedrängten Tanzsaale die Aetzelgenesung. Der Hausbesitzer Aie begab sich nun in Begleitung des Ausschiffsarbeiters Frik Schröder mit einer Glattkante versehen, in dem unterhalb benachbarten Schuppenbau, in dem die Vichtanlage untergebracht ist. Im nächsten Augenblicke erfolgte eine heftige Explosion. Der Schuppen sowie die ihm zugewandte Seitenwand des Hauses stürzten tragend zusammen und begruben Aie sowie sechs Personen darunter, hatte Sch. in schweren Hautschürfwunden an dem rechten Bein, die schweren Verletzungen erlitten, die er nach dem Krankenhause in Potsdam aufgenommen wurde. Von den Gefäßen, denen sich infolge der plötzlichen lauten Detonation nicht geringer Schaden bemächtigt wurden ein Sergeant und ein junges Mädchen durch Beschädigung im Gesicht verletzt. Allen Ansehen nach ist die Explosion darauf zurückzuführen, daß sich die Gase, die dem Schuppenraum angefüllt hatten, an der Spitze der Laterne entzündeten.

Der Fortschritt des Frauenstudiums in Frankreich temschert eine Statistik der „Revue Universitaire“. Am 15. Januar betrug die Zahl der studierenden Frauen an französischen Universitäten 3830 bei einer Gesamtzahl von 40 131 Studenten. Die Zahl steigt gegenüber dem Vorjahr eine bemerkenswerte Zunahme. Über die Hälfte, 2042, studieren Literatur, 1074 sind Stuben, timen der Medizin, 56 wollen Apothekerinnen werden, 506 haben sich den Naturwissenschaften und 152 der Jurisprudenz gewidmet.

Beend einer französischen Trennanhalt. Ein heftiges Gemitter ging fähig in der Gegend von Aille nieder und zog dann nordwärts weiter. Der Blitz schlug mehrmals das Trennanormans bei Aieuf ein, wodurch zwei Bauwille in die Lammen geleitet wurden. Da die Körperstücke mit ungenügenden Mitteln unternommen wurden, so sprangen die Flammen auf andere Panzonen über. Der Bürgermeister von Bauffen wandte sich telegraphisch an den Präfekten des Norddepartements, um eine Dampfpirghe per Bahn sandte. Während der Fahrt und Rettungsweise spielen sich in den verschiedenen Kanjionen, in denen die Frem untergebracht waren, schauerliche Szenen ab. Mehrere Geistesranke ergriffen die Flucht und sind bisher nicht wiedergefunden worden.

Schiffstallstrophe. Auf dem Dnjepr geriet ein von 94 Arbeitern besetztes Fahrzeug gegen ein Riff. 47 Personen sind dabei ertrunken.

Folgen schwere Explosion. Aus Canton im Staate Ohio wird gemeldet: Es steht fest, daß bei der Explosion in der Fabrik der amerikanischen Zinnplatten-Gesellschaft 13 Mann getötet und 30 verletzt wurden, davon mehrere tödlich. Viele der Getöteten sind bis zur Unkenntlichkeit verformt.

Attentate gegen die eigenen Werke. Vor einigen Tagen hat der spanische Kaiser S.A. eines immer im „Salon der Jurisprudenz“ zu Paris ausgestellten Bildes, weil es ihm schiefst behängt schien, mit gelblichen Dolchstrichen durchbohrt. Später gelang es ihm, abermals unerkannt in die Ausstellung einzudringen. Er hatte sich ein weiteres feines Bild, ein Porträt des Humanitätsgeistes Nijer, und feuerte vier Revolvergeschosse gegen die Leinwand ab. Dann ließ er sich ruhig verhaften und abführen.

## Letzte Nachrichten.

### Zur Einigung im Spiritusgewerbe.

H. T. B. Berlin, 18. Mai. In der Sitzung des Verbandes Deutscher Spiritus- und Spirituosenteilnehmer kam der mit der Spirituszentrale abzuschließende Vertrag zur Verlesung und zur Debatte. Der Vertrag sieht in der Hauptsache vor, daß den Mitgliedern des Verbandes der Spirituszentrale und den ihr angeschlossenen freien Brennereien die alleinige Lieferung für Spiritus überlassen, daß dagegen von der Zentrale ein Vorzugsrabatt von 4 Wfr. erhoben werden soll. Ueber den Vertrag referierte der Generalsekretär A. o. p. e. Die Protokolle sprachen sich das gegen zum Teil sehr scharf ab. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

### Anfdeckung eines albanesischen Komplottes.

H. T. B. Westfal, 18. Mai. Kürzliche Truppen haben in Tschimula die Archive des revolutionären albanesischen Generalstabes konfisziert. In diesem fand man, daß die ganze Revolution in Albanien von einem Komitee organisiert wurde, wobei man sich einer Chiffrierkorrespondenz bediente. Mit dem bekannt gemachten Schlüssel dieser Chiffrier hat man bereits die Namen der Hauptagitatoren herausgefunden, unter denen sich außer türkischen auch fremde Unteraneu befinden. Die Verhaftung dieser Führer ist angeordnet worden.

### Solonenwerke.

H. T. B. Berlin, 18. Mai. In der heutigen Aufsichtszustimmung der Solonenwerke wurde die Dividende für das 48 Millionen Mark betragende Aktienkapital auf 9 Prozent festgesetzt. Im Vorjahr wurde auf 40 Millionen Mark 8 Prozent Dividende ausgeschüttet. Die Abschreibungen sind diesmal um 200 000 M. höher bemessen worden.

## 9. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. Mai, vormittags.  
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

95 210 327 428 570 888 937 [5000] 85 1127 804 1000 608 648	210 327 428 570 888 937 [5000] 85 1127 804 1000 608 648
493 91 78 819 54 [5000] 500 827 74 94 730 518 900	493 91 78 819 54 [5000] 500 827 74 94 730 518 900
9008 29 131 404 11 8112 78 206 327 84 1000 643 47 618	9008 29 131 404 11 8112 78 206 327 84 1000 643 47 618
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]
13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	13 1200 100 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120
404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90	404 513 34 607 719 258 41 31 117 1787 500 479 373 635 90
12 10019 234 320 45 427 608 3129 11265 333 456 657 629 [5000]	12 10019 234 320 45 427 60



